

Von Schwertern und Gerechtigkeit

Diverse Marinemitglieder und gewisse Piraten werden gleichermaßen am eigenen Leib erfahren müssen, was ein "Scheißtag" ist - und dass Scheißtage vorzugsweise im Rudel auftreten

Von Shin-no-Noir

Kapitel 6: Lauf, Zorro, lauf!

Während Nico Robin sich auf den Weg zu dem hauptsächlich von der Marine genutzten Hafen der Insel machte, erwachte nicht weit entfernt, irgendwo zwischen Strand und Wald, ein Schwertkämpfer, dessen Laune noch im selben Moment in den Keller sank.

Verdammt, wie hatte er verschlafen können?

Nicht, dass es etwas Ungewöhnliches gewesen wäre, wenn Zorro einschlief und dann für eine ganze Weile einfach nicht mehr aufwachte; aber sobald etwas wirklich bedeutsames passierte, war er für gewöhnlich augenblicklich wieder hellwach. Na ja, meistens jedenfalls.

Er konnte einfach nicht glauben, dass die Marinesoldatin... weg war.

Verschwunden, ohne dass er auch nur irgendetwas davon mitbekommen hätte.

Ob es ihr wieder besser ging? Wohl kaum.

Und ja, verdammt, er machte sich Sorgen um sie, das war ihm jetzt klar. Und alles nur wegen ihrer dämlichen Visage!

Gut, immerhin erkannte er jetzt endlich, wo er sich hier befand. Auf dieser Insel war er schon einmal gewesen. Hier hatte er sich mit seinen Kameraden aufgehalten, bis dieser hinterhältige Scheißkerl von einem Möchtegern-Kopfgeldjäger ihn verarscht und an die Marine ausgeliefert hatte.

Er nahm seine Schwerter und setzte sich in Bewegung. Er musste nur seinen Crew finden und... verflucht!

Sein Blick fiel auf ein viertes Katana, das ihm nicht gehörte. Dann auf die Brille und die Jacke, die immer noch auf dem Baumstumpf lagen, auf dem er sie platziert hatte.

Tashigi wäre niemals ohne diese Dinge gegangen. Schon gar nicht ohne ihr Schwert.

Wie hieß es noch gleich? Shigure oder so ähnlich.

Zorro beschloss, die Sachen mitzunehmen und nicht nur nach seinen Leuten, sondern auch nach der Marinesoldatin Ausschau zu halten.

Er betrat den Wald.

Wenig später stand er an einem Hafen, den er nie zuvor gesehen hatte.

Nicht zum ersten Mal in seinem Leben verfluchte er seinen schlechten Orientierungssinn, sobald er die langhaarige Marineoffizierin und den Qualmer – umgeben von etlichen weiteren Gesetzesspinnern - geradewegs auf sich zukommen sah.

Es war zu spät, um ihnen einfach aus dem Weg zu gehen. Sie hatten ihn bereits gesehen.

Obwohl es Zorro noch niemals gepasst hatte wegzurennen wie ein Feigling, hing er doch irgendwie an seinem Leben. Als Toter konnte er Falkenauge schließlich nicht mehr herausfordern.

Außerdem bereitete diese Tashigi ihm Kopfschmerzen. Ihr könnte alles Mögliche zugestoßen sein.

Auch wenn er ihre Visage hasste, musste er wohl oder übel nach ihr suchen.

Daher ging der Pirat nicht in Angriffsposition, sobald er erkannte, dass seine Chancen schon einmal um einiges besser gestanden hatten.

Eines war ihm klar:

Das hier würde noch so ein Scheißtag werden, wenn er sich von dem Qualmer schnappen ließ.

Also machte er kehrt und rannte.

Zwei hochrangige Marineoffiziere, ein Haufen bewaffneter Männer und laute, aufgeregte Rufe folgten dicht hinter ihm.

Vorbei an Bäumen, Bäumen und noch mehr Bäumen.

Zorro fiel endlich wieder ein, warum er Wälder hasste: Alles sah so verdammt gleich aus.

Zumindest hatte er die beiden nervigsten der Marinespinner abgehängt. Mit mehr Glück als Verstand, würde manch einer sagen, aber schließlich zählte nicht das Wie sondern einzig und allein das Ergebnis.

Für Zorro jedenfalls.

Und dass er nochmals vom Weg abgekommen, irgendwie im Meer gelandet und zurück an Land geschwommen war, hatte zum Ergebnis gehabt, dass sowohl der Qualmer als auch die Furie auf der Strecke geblieben waren.

Was den Schluss zuließ, dass letztere entweder ebenfalls von einer Teufelsfrucht gegessen hatte oder einfach zu blöd zum Schwimmen war.

Egal, er wollte es nicht herausfinden und so hielt er auch nicht inne um nachzusehen. Im Augenblick wurde er nur von einer nicht sehr bedrohlich wirkenden Horde Soldaten verfolgt. Die meisten davon keuchten längst vor Erschöpfung, machten aber leider keine Anstalten, die Jagd deshalb einzustellen.

Na ja, wahrscheinlich würden ihre Vorgesetzten ihnen dann die Hölle heißmachen.

Es wäre einfach gewesen, halt zu machen und diesen schwächlichen Haufen auszuschalten, aber da er nicht wusste, wie viel Vorsprung er gegenüber den beiden Nichtschwimmern tatsächlich hatte, ging er dieses Risiko nicht ein.

Also blieb ihm nur eines:

Weiter rennen.

Uhm... ihr könnt sagen was ihr wollt,

aber nichts gegen diesen überaus kreativen, leicht hirnlosen Kapiteltitel! xD

Das nur mal vorweg! ;P

Wie dem auch sei, ich denke,

dass man das hier eventuell als argen Cliffhanger bezeichnen kann - und es tut mir Leid. ^^"

Allerdings bin ich im Moment ziemlich im RL-Stress und das Hochladen und Schreiben kommt nicht so voran, wie ich es gerne hätte.

Allerdings habe ich es tatsächlich geschafft, das nächste, wohl etwas gelungenere Kapi bereits anzufangen... und es sieht so aus, als würde es bald fertig werden.

Hoffe ich jedenfalls.

Vielen Dank für's Lesen und Kommerntieren.

Ja, ich freue mich immer noch enorm über Rückmeldungen. ^^

Fragen, Kritik, Lob, Anregungen... immer her damit. *g*

Wie auch immer, ich versuche, mich mit dem Weiterschreiben zu beeilen;

aber seid mir bitte nicht böse, wenn ich zeitweise das Tempo eines toten Kamels haben sollte.

Öh... oder so. o.o

Danke jedenfalls für die Geduld. ^^

Und im nächsten Kapitel wird Nami wirklich Lust darauf bekommen, die meisten der männlichen Crewmitglieder zu erschlagen. *hihi*

Bis dann.